

# **STOPP-Studie: Erste Ergebnisse zu Lebensqualität, Prävention und Patientenzufriedenheit**

*Prof. Dr. Stefan Zimmer*

*Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf*

*Poliklinik für Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde*

Ziel der Anfang März 2006 gestarteten Patientenbefragung war es, Informationen zu den Themenkomplexen Lebensqualität, Mundhygiene und Zufriedenheit von Zahnarztpatienten zu erhalten. Von insgesamt 10.342 zufällig ausgewählten Zahnarztpraxen erklärten sich 1.113 Praxen (10,8%) zur Teilnahme bereit. Sie erhielten jeweils 20 Fragebögen mit der Bitte zugeschickt, diese von zufällig ausgewählten Patienten im Alter ab 14 Jahren ausfüllen zu lassen und in einem verschlossenen anonymen Umschlag zurück zu senden. In dem 47 Fragen umfassenden Bogen wurden neben der Erhebung soziodemografischer Daten Fragen zur gesundheits- (SF12-Bogen) und mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität (OHIP14-Bogen) gestellt. Aus den Ergebnissen des SF12 lässt sich eine körperliche und eine psychische Komponente der gesundheitsbezogenen Lebensqualität berechnen. Ein weiterer Fragenkomplex befasste sich mit dem Thema Oralprävention. So wurde z.B. der Stellenwert der Mundhygiene im Vergleich zu anderen Hygienemaßnahmen erfragt; welche Mundhygienemaßnahmen regelmäßig betrieben werden, welches die häufigsten Gründe für einen Zahnarztbesuch sind, worin die für den Patienten wichtigsten Ziele der Mundhygiene bestehen, über welche Möglichkeiten der Mundhygiene er in der Zahnarztpraxis beraten wurde, was er mit Mundgeruch verbindet und was er zum Thema Zungenhygiene weiß. Der letzte der drei Fragenkomplexe befasste sich mit der Zufriedenheit der Patienten mit ihrer Zahnarztpraxis. Hier wurde zunächst nach der Zufriedenheit mit der Behandlungsqualität, dem Behandlungsprozess und der Beratungsqualität gefragt. Fragen nach der Zufriedenheit mit Erscheinungsbild, Ausstattung und Zustand sowie dem Service der Praxis schlossen sich an. Bis zum 6.9.2006 hatten 720 Praxen insgesamt 12.392 ausgefüllte Fragebögen zurückgeschickt. Für die körperliche Komponente des SF12 wurde ein Mittelwert von 51,13 (StA 7,25) und für die psychische von 50,15 (STA 8,58) ermittelt. Die für Deutschland erhobenen Werte einer Normstichprobe liegen bei 49,03 (körperlich) bzw. 52,24 (psychisch). Da höhere Werte einer besseren Lebensqualität entsprechen, war das körperliche Wohlbefinden in der vorliegenden Stichprobe etwas besser, das psychische etwas schlechter als in der Normalbevölkerung. Altersbezogene Analysen zeigten, dass in der vorliegenden Untersuchung das körperliche Wohlbefinden mit dem Alter kontinuierlich

abnimmt, der entsprechende psychische Wert aber eindeutig besser ist als derjenige der jüngeren Population.

Für die mundgesundheitsbezogene Lebensqualität (OHIP14) wurde ein Mittelwert von 6,3 (StA 7,44) ermittelt. Die beste mundgesundheitsbezogene Lebensqualität wird durch den Wert 0, die schlechteste durch den Wert 56 repräsentiert. Eine altersbezogene Analyse der Daten ergab für die Werte des OHIP14 keinen statistisch signifikanten Unterschied zwischen den Altersklassen 14-20 jährig, 21-30 jährig, 31-40 jährig und 41-50 jährig. Dies zeigt, dass die Zufriedenheit mit der oralen Gesundheit trotz mit dem Alter zunehmender Zahnerkrankungen gleich bleibend hoch ist. Erst ab der Altersklasse der 51-60 jährigen sind signifikante Unterschiede zu den jüngeren Patienten feststellbar. Allerdings liegt der Mittelwert auch bei den über 70 jährigen immer noch bei 8,2, was bedeutet, dass im Durchschnitt sechs der 14 Fragen des OHIP14 mit der bestmöglichen und acht mit der zweitbesten Kategorie (von jeweils fünf) beantwortet wurden. Zwischen der gesundheits- und mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität wurde eine positive Korrelation festgestellt

In der Frage nach der für sie wichtigsten Hygienemaßnahme mussten sich die befragten Personen zwischen Duschen, Haarewaschen und Mundhygiene entscheiden. Die am wichtigsten erachtete Maßnahme erhielt den Wert 1, die zweitwichtigste eine 2 und die unwichtigste eine 3. Der Mittelwert für die Mundhygiene lag bei 1,51, für Duschen bei 1,75 und für Haarewaschen bei 2,74. Auf die Frage, welches für sie die häufigsten Gründe für einen Zahnarztbesuch seien, waren bei neun möglichen Nennungen (max. 2 Antworten möglich) „Vorsorgeuntersuchungen“ (70,4%) und „Professionelle Zahnreinigung“ (33,9%) die beiden mit Abstand wichtigsten Antworten.

Die Fragen nach der Zufriedenheit der Patienten mit ihrer Zahnarztpraxis ergaben ein außerordentlich positives Bild. 97,2% bezeichneten das Behandlungsergebnis ihrer Zahnarztpraxis als „sehr gut“ oder „gut“. Ähnlich sahen die Werte für die weiteren Fragen zur Patientenzufriedenheit aus. 93,6% bewerteten die Qualität des Behandlungsprozesses, 94,3% die Beratungsqualität, 95,8% Erscheinungsbild, Ausstattung und Zustand und 95,8% den Service der Praxis mit „sehr gut“ oder „gut“.

*Die STOPP-Studie wurde von der Firma GlaxoSmithkline, Consumer Healthcare, unterstützt.*